Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 37. Montag, den 28. März 1842.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten April 1842 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053 die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten April bis zum letzten Juni d. J. beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten April wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter, so wie der Schiedsmänner für einzelne Bezirke, sind die Termine angesetzt:

auf den 30sten März c., Vormittags 8 Uhr,

für den Heumarkt-Bezirk im Rathhause,
" " Königs " " Schützenhause,
" " Berliner " " in der Börse,
" " Passauer " " Johannis-Kloster,
" " Dom " " Stadtverordneten-Saale,
" " Schloß " " Rathhause,
" " Speicher " " Gertrud-Stift,
" " Oberwiek " " Oberwiekschen Schulhause.

auf den 31sten März c., Vormittags 8 Uhr,

für den Oder-Bezirk im Rathhause,
" " Jacobi " " Schützenhause,
" " Nicolai " " in der Börse,
" " Louisen " " Stadtverordneten-Saale,
" " Wall " " Johannis-Kloster.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an den bestimmten Tagen, in dem angegebenen Versammlungs-Locale seines Bezirks, Morgens um 8 Uhr, einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden, und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber vor dem Termine dem Bezirks-Vorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungs-Gründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig und werden die Bezirksvorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Ueberzeugung verschaffen.

Sollten die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemein-Lasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein.

Im übrigen werden die stimmfähigen Bürger von unseren zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung ergeht; doch wird es denen, welche glauben, irrthümlich übergangen zu sein, überlassen, sich deshalb bei dem Bezirks-Vorsteher oder unserem Kommissarius zu melden, und des Letztern Bestimmung zu gewärtigen.

Der Wahltermin soll zugleich dazu benutzt werden, das Regulativ vom 13ten Juni 1834, wegen Anstellung der Schiedsmänner — Amtsblatt 1834, No. 34 — für un-

sere Stadt zur Ausführung zu bringen. Wir bemerken deshalb folgendes:

1) Es sind für die Einrichtung der Schiedsmänner die schon bestehenden 16 Bezirke der Stadt beibehalten, und also nach §. 6 des Regulativs in jedem Bezirke 3 Personen für das Amt nach der Stimmenmehrheit in Vorschlag zu bringen.
   Die Stadtverordneten wählen alsdann unter den 3 Kandidaten den Schiedsmann.
2) Der Schiedsmann, dessen Beruf darin bestehen wird, die Rechts-Angelegenheiten der Parteien, die sich an ihn wenden, gütlich zu reguliren, soll bei völliger Unbescholtenheit und zurückgelegtem 24sten Lebensjahre ein selbstständiger, geachteter und mit Geschäften des bürgerlichen Lebens vertrauter Einwohner des Bezirks sein, für welchen er gewählt wird.
3) Es ist also keineswegs dabei die Bedingung, daß der Schiedsmann das Bürgerrecht erworben haben, oder gar ein Grundstück im Bezirke besitzen müsse.
4) Eben so wenig werden Rechtskenntnisse vorausgesetzt, ein nothwendiges Erforderniß dagegen ist, die Fähigkeit, einen Aufsatz deutlich schriftlich abzufassen.
5) Der zum Schiedsmann Gewählte muß die Wahl annehmen und das Amt 3 Jahre verwalten, wenn er nicht Entschuldigungsgründe anzuführen hat, die gesetzlich von der Uebernahme des Amts eines Vormundes befreien, oder anderweitige persönliche Verhältnisse vorliegen, welche die Ablehnung des Amtes nach dem billigen Ermessen der Wähler hinlänglich motiviren.

Das Institut der Schiedsmänner wird sich unzweifelhaft als eine sehr heilsame Einrichtung bewähren, wenn Männer zu dem Amte berufen werden, die das Vertrauen ihrer Mitbürger verdienen und besitzen, es wird also jeder stimmfähige Bürger hierin die Aufforderung finden, mit gewissenhafter Theilnahme dazu beizutragen, daß die Wahl auf würdige Männer geleitet werde.

Stettin, den 12ten März 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 24. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Steuer-Einnehmer Kahlow zu Neuwedel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Sergeanten Huch vom 4ten kombinirten Reserve-Bataillon das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den seitherigen Regierungs-Rath von L'Estocq zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Posen; so wie den seitherigen Regierungs-Rath von Hinkeldey zu Liegnitz zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Merseburg; und den seitherigen Regierungs-Assessor Grafen von Villers zu Koblenz, zum Regierungs-Rath in Arnsberg zu ernennen.

Berlin, vom 26. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königlich Hannoverschen General-Steuer-Direktor Dommes, den Königlich Dänischen Etats-Räthen Franke und Sick, dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Geheimen Legations-Rath Dr. Prosch, dem Herzoglich Oldenburgischen Geheimen Hofrath Jansen und dem Minister-Residenten der freien und Hansestadt Hamburg, Godeffroy, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Königlich Dänischen Geheimen Legations-Rath, Kammerherrn von Löwenörn, und dem Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Geheimen Assistenz-Rath Heß, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; ferner den Kreis-Deputirten und Rittergutsbesitzer Jacobi auf Groß-Jena zum Landrath des Naumburger Kreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Haupt zu Posen zum Land- und Stadtgerichts-Rath beim Land- und Stadtgericht daselbst zu ernennen.

Paris, vom 18. März.

Die Art, wie die Algierische Frage in den beiden Englischen Häusern von Lord Aberdeen und Sir R. Peel zur Sprache gebracht worden, scheint ernstere Folgen nach sich zu ziehen, als man anfangs vermuthet. Während die Engländer sich sehr pikirt zeigten über die etwas trotzige und herausfordernde Weise, in der Herr Guizot seinerseits bei der Diskussion der geheimen Fonds darauf antwortete, hat der Letztere, erfährt man jetzt, außerdem eine sehr feste und bestimmte Note an das Englische Kabinet erlassen. In dieser Note beschwert sich der Französische Minister des Aeußern sehr herb über das gewissermaßen mit den Haaren herbeigezogene Dementi, das man den vom Grafen Ste.-Aulaire getreu überbrachten frühern Erklärungen gegeben, fragt an, zu welchem Zwecke die Scene in dem Parlamente veranstaltet worden, und, was das Wichtigste, dringt darauf, daß man sich ein für alle Mal jetzt über die Stellung des Englischen Cabinets zur Algierischen Besitznahme durch Frankreich ausspreche. Man erwartet bereits dieser Tage die Englische Antwort auf diese Note, und ist natürlich auf deren Inhalt gar sehr gespannt. Die wichtige Ordonnanz, welche die Anzahl der Kriegsdampfschiffe der Französischen Flotte von 40 auf 70 erhöht, ist fast gleichzeitig mit dem Erlasse der eben erwähnten Note, und man weiß, daß die Kriegsdampfschiffe gerade im Mittelländischen Meere eine bedeutende Rolle zu spielen bestimmt sind. Es scheint, daß die Engländer auf den Verdacht gekommen sind, daß die eilf Jahre lang von Ludwig Philipp in Bezug auf Afrika befolgte und in der ganzen Welt so vielfach angegriffene und bespöttelte Politik eine sehr listige gewesen, indem er gerade die Engländer, deren Allianz er brauchte und deren Seemacht er erst eine eigne stärkere gegenüberzustellen, gegen die er ferner sich Maritim-Allianzen vorzubereiten hatte, nach dieser Seite hin einschlummern und in der Meinung lassen wollte, wie er Frankreich selbst zu dem Wunsch eines freiwilligen Aufgebens von Algerien vermögen wolle; daß man deshalb durch den Frieden an der Tafna sich einen Gegner erst schuf und alles Uebrige da mit Halbheit leitete, bis der Augenblick gekommen, wo die Eng-

lische Allianz aus andern Gründen gebrochen, die Französische Marine erstarkt, die Verhältnisse zwischen England und den Vereinigten Staaten so verwickelt geworden seien, bis man mit Zuversicht auf ein Seebündniß mit den letzteren würde rechnen können. Den Beweis davon, wie die Engländer von dem Augenblick an die Festsetzung in Algerien als eins der ihrer Macht drohendsten Ereignisse betrachten und bekämpfen mußten, wo sie dieselbe von den Franzosen ernstlich zu organisiren beginnen sähen, finden wir anschaulich dargestellt in der kürzlich der Deputirtenkammer übergebenen Note eines Französischen Marine-Offiziers, Herrn Verninac Saint-Maur, welche von neuem die Aufmerksamkeit der Deputirten auf die Nothwendigkeit der Verstärkung der Französischen Seemacht lenkt und im Allgemeinen die Verwickelungen behandelt, die in sehr kurzer Zeit zu einem Seekriege gerade im Mittelmeere führen müssen. „So lange wir, sagt er, auf dem Afrikanischen Boden mit einem Feinde hin- und herkriegen, den nicht mit Einem Schlage zu vernichten sehr politisch sein könnte, so lange wird uns England nur eine versteckte Opposition machen. Aber wie Frankreich den Moment gekommen glauben wird, wo man mit Abd-el-Kader und den Arabern ein Ende machen könne; so wie seine mächtige Stimme gerufen haben wird, der Augenblick der Colonisation sei gekommen; so wie die ersten Arbeiten begonnen sein werden, um Algier zu einem großen, Oran zu einem Hafen zweiten Ranges zu machen; so wie endlich Anzeichen einer dauerhaften Besitznahme unsern letzten Willen verkündet, dann wird England schwerlich uns ein für den Handel des Oceans mit dem Levantischen Meere drohendes Etablissements ruhig gründen lassen: denn alsdann, kann man sagen, geht ohne unsere Erlaubniß kein Handelsschiff mehr durch die Meerenge von Gibraltar nach Malta. Studirt die Karte des Mittelmeeres und sucht einen Weg aus, auf dem der Handel die aus den Häfen der Regentschaft kommenden Corsaren vermeiden könnte. Berechnet die militairischen Vortheile einer Position, die, Ein- und Ausgang des Mittelmeeres versperrend, den ganzen Levantischen Handel durch den Weg der Neutralen in die Französischen Häfen führen kann! Berechnet, was die Gründung eines großen Hafens in Afrika für Stärke der Französischen Seemacht zuführt, indem sie ihm erlaubt, von Norden wie von Süden auf das Mittelmeer zu drücken, und enttäuscht euch über die wahren Gesinnungen Englands; es ist weit davon entfernt, über unsere Afrikanischen Anstrengungen zu lachen. Enttäuscht euch über die geringe Bedeutung, die man den Küsten beilegt, die sich vom Cap Bon bis zur Meerenge von Gibraltar erstrecken. Diese Besitzung wird eines Tages zu großen Einfluß auf die politischen Handelsverhältnisse der alten Welt ausüben, als daß man sie verachten könne und als daß sie nicht die Ursache eines Krieges in den Gewässern des Mittelmeeres werden müsse. Die Gegner Algeriens raisonnirten stets nur, als wenn der Friede ewig dauern würde, bedauerten die Ausgaben der Gegenwart, ohne sich um die zukünftigen Vortheile zu kümmern, sahen nichts von Dem, was nützlich im Kriege ist. Und kann man noch verkennen, wer der erste Feind ist, den Frankreich zu bekämpfen haben wird? Ist die Geschichte der Vergangenheit verloren? Von wo gingen ehemals die Aufreizungen zum Krieg aus, von wo die blutigen Beleidigungen? Von da, wo sie stets gegen Frankreich ausgehen werden, wenn seine Allianz nicht unentbehrlich ist."

Der berühmte Akademiker Libri hat seinem Landsmanne Napoleon den schlimmen Dienst erwiesen, die aus dem Verlaß des Cardinals Fesch herrührenden Handschriften desselben an das Licht zu ziehen; aus diesen Jugend-Arbeiten Napoleons geht dann sonnenklar hervor, daß Bonaparte wenigstens bis zum Jahre 1793 — weiter reichen die Dokumente nicht — ein Italiener, ein Corse im vollen Sinne des Wortes war, und daß er den Franzosen die Unterdrückung seines Vaterlandes mit dem grimmigsten Hasse vergalt. So sagt er in einem Briefe an Paoli, der damals in England in Verbannung lebte: „Ich wurde an dem Tage geboren, wo mein Vaterland unterging. Dreißigtausend Franzosen, die an unsere Küste ausgespieen waren, und den Altar der Freiheit in Strömen von Blut ertränkten, das war das empörende Schauspiel, welches zuerst meine Blicke traf." In einem Aufsatze, in welchem er mit sich darüber zu Rathe geht, ob er nicht durch einen freiwilligen Tod dem Elende des Lebens entfliehen solle, heißt es: „Welches Schauspiel werde ich bei meiner Rückkehr in die Heimath sehen! Meine Landsleute, mit Ketten beladen, küssen zitternd die Hand, welche sie zu Boden drückt. Das sind nicht mehr die wackern Korsen, die ein Held durch seine Tugenden beseelte, nicht mehr die Feinde der Tyrannen, des Luxus und der elenden Höflinge."

Das Wasser des Artesischen Brunnens von Grenelle, welches seither noch immer eine schmutzig dunkle Farbe hatte, ist seit ungefähr 8 Tagen völlig rein und klar geworden. Diese Veränderung, welche nun erst den Brunnen wahrhaft nützlich macht, erregt allgemeine Freude. Die Einwohner des benachbarten Viertels, die bisher das Wasser des Artesischen Brunnens verschmähten, drängen sich jetzt in großen Massen herbei, um ihre Eimer damit anzufüllen.

Rom, vom 12. März.

Von Deutschen Zeitungen ist dem größern Publikum die Augsburger Allgemeine Zeitung allein zu lesen gestattet. Fremde hier residirende Diplomaten und höhere Staatsbeamte dürfen auch solche Deutsche Journale halten, welche Römische Vorkommenheiten von andern Gesichtspunkten aus und im entgegengesetzten Geist als das erwähnte Blatt besprechen. Doch geschieht es mitunter, daß auch die Augsburger Allgemeine Zeitung, nach den Ansichten der Curie, kirchliche Angelegenheiten zu laut verhandelt, in welchem

Falle sie regelmäßig schon auf der Post von der Polizei in Beschlag genommen und nicht ausgegeben wird. Diese Maßregel wurde jüngsthin auf deren Beilage zu Nr. 40 angewendet, weil dieselbe einen Bericht des Spanischen Justizministers über Spaniens Verhältniß zu Rom zur öffentlichen Kenntniß brachte.

Paganini's Begräbniß-Prozeß ist hier höchsten Orts dahin entschieden, daß die geistliche Behörde an Ort und Stelle die ganze Untersuchung zu revidiren habe, indem die Familie Beweise vorbringt, daß er als Christ gestorben und ein Begräbniß in geweihter Erde verdient.

Livorno, vom 11. März.

Die vor drei Tagen hier angekommene Schwedische Fregatte „Carlscrona" ist gestern bei einem heftigen Südwinde in unserem Hafen von den Befestigungen losgerissen und auf den Grund getrieben worden. Hätte der Wind nicht gegen Abend nachgelassen, so wäre dieses Schiff ohne Rettung verloren gewesen und in Stücken zerschellt worden. Man ist nun beschäftigt, die Kanonen auszuladen, um das Schiff, welches am Kiel bedeutenden Schaden gelitten hat, wieder flott zu machen.

Madrid, vom 12. März.

Die größte Plage des Landes sind für jetzt die Räuberbanden, die auf eine kaum glaubliche Weise Ueberhand nehmen. Die Nachrichten aus Catalonien reden kaum von etwas Anderem. In der Provinz Oviedo haust eine Bande von 40 Bewaffneten. In Alcudia (Provinz Ciudad Real) drangen am 5ten 16 berittene Räuber ein und bestanden ein Gefecht mit der National-Miliz; ein Räuber und ein Miliciano verloren das Leben. Der Courier der Französischen Botschaft, welcher am 5ten von hier nach Paris abging, wurde in der Gegend von Burgos angefallen und seines Geldes beraubt. Mit Recht haben mehrere Deputirte diesen Gegenstand im Kongresse zur Sprache gebracht und die Regierung nachdrücklichst aufgefordert, ihre Aufmerksamkeit nicht auf Hirngespinnste über das Ausland, sondern auf die Vernichtung dieser Landesplage zu richten. Die Diskussion der von der Regierung verlangten Ermächtigung, 50,000 National-Milizen mobilisiren zu dürfen, gab dazu Veranlassung, und es ist vorauszusehen, daß, falls ja diese Ermächtigung erfolgt, sie nur unter großen Beschränkungen zugestanden werden wird. Dagegen hat der Kongreß die Regierung ermächtigt, in den Baskischen Provinzen Provinzial-Deputationen, wie in den übrigen Theilen des Reiches, einzuführen. Nach Catalonien ist unter dem 28sten v. M. der Befehl abgegangen, die dortigen Festungen, mit Einschluß Barcelonas, in Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Es wird zugleich auf das bestimmteste versichert, daß die Regierung beschlossen habe, das von dem General-Capitain van Halen im November als rebellisch aufgelöste Ayuntamiento von Barcelona wieder einzusetzen und den gleichfalls aufgelösten drei Bataillonen National-Miliz die Waffen zurückzugeben. Geschieht dieses, woran man nicht zweifelt, so gesteht die Regierung selbst ein, daß die Verhängung des Belagerungs-Zustandes nicht zu rechtfertigen war, und daß die Juntisten, welche der Regent in seinen Proklamationen für Rebellen erklärte, wohlverdiente Patrioten und berechtigt sind, ihr Werk, sobald es ihnen gefällt, zu erneuern. Der Castellano von vorgestern sagt in dieser Beziehung: „Die Frevelthaten von Barcelona blieben nicht nur ungestraft, so daß der Gerechtigkeit kein Genüge geschah, sondern jetzt giebt die Regierung den Handlungen der Junta ihre Zustimmung, genehmigt, rechtfertigt sie, und vielleicht wird sie sie mit Ehrenzeichen belohnen . . . . O, dies ist schmählich; dies raubt die Hoffnung, daß wir Regierung haben können; dies bringt die Masse der Nation dahin, das Bestehende mit Gleichgültigkeit zu betrachten und gleichviel welche Veränderung zu wünschen, in der Ueberzeugung, daß nichts dabei zu verlieren ist!"

Bekanntlich legten nach der Ernennung des Herrn Arguëlles zum Vormunde der Königin fast alle Granden, welche Kamerherren waren, diese Würde nieder. Nunmehr hat der Regent einen früheren Unter-Offizier, Namens Dulce, der in der Nacht vom 7. Oktober die im Schlosse befindlichen 18 Hellebardiere befehligte, zum diensthuenden Kammerherrn der Königin ernannt.

London, den 17. März.

Auf die Anfrage Russell's hat Peel erklärt, daß mehr Truppen nach Indien und China geschickt werden müßten, und die Regierung in wenigen Tagen das Haus um die Mittel dazu angehen würde. — Der hiesige Verein gegen die Getraide-Gesetze hat eine Versammlung gehalten, worin aufs feierlichste beschlossen worden, die Aufregung fortzusetzen, bis alle Steuer auf Lebensmittel aufgehoben, und der Grundsatz des freien Verkehrs in seinem ganzen Umfange geltend gemacht worden.

Im ganzen Distrikt von Portsmouth werden die Vorbereitungen zur Aufnahme einer starken Kriegsmacht mit Thätigkeit betrieben. Die Barackenmeister zu Chichester, Winchester, auf der Insel Wight u. s. w. haben Befehl erhalten, Alles zur Aufnahme einer großen Anzahl Soldaten bereit zu machen. Auch haben sämmtliche beurlaubte Offiziere der Ostindischen Armee Befehl erhalten, sich an ihre Posten zu begeben. Es sind natürlich die Verstärkungen nach Indien, welche mit möglichst geringem Verzuge dorthin befördert werden sollen, die man in Portsmouth erwartet. Nach den ausweichenden Antworten Peels in der Unterhaus-Sitzung vom Freitag auf die Anfragen wegen der letzten Schreckens-Nachrichten aus Afghanistan zweifelt Niemand mehr an der wirklichen Vernichtung des indo-britischen Heeres nach seinem Abzuge aus Kabul. Gerüchte sprechen von einer abgeschlossenen Capitulation, in welcher sich die Engländer zur Räumung aller festen Plätze in Afgha-

nistan, als Kandahar, Gisni und Kelat i Gildschi verpflichteten. Da indessen die Afghanen die Gegenbedingung, nämlich den ungehinderten Abzug der Engländer aus Kabul, gebrochen und dieselben niedergemetzelt, werden auch die Städte nicht geräumt sein. Man erwartet indessen vor der Ankunft des neuen General-Gouverneurs, Lord Ellenborough, keine große Militair-Operationen von Indien aus.

Der Vater des in Kabul ermordeten Residenten Mac Naghten lebt noch in Irland. Der Letztere wurde 1793 geboren und ging früh mit seinem Vater nach Madras, wo dieser als Richter bei dem obersten Gerichtshofe angestellt worden war. Er trat schon bei Zeiten in die Dienste der Indischen Compagnie, und seine Kenntnisse des Landes machten ihn höchst geeignet für die Stellen, mit denen er bekleidet wurde. Im Jahre 1839 wurde er Resident zu Kabul und wegen seiner dort geleisteten Dienste zum Baronet erhoben.

Ein Schreiben eines Französischen Offiziers aus Macao theilt einige Details über den Krieg in China bis Ende Oktober mit. Der Widerstand, welchen die Chinesen den Britten leisten, ist weit energischer, als die Britten in ihren Bulletins zugestehen. Nicht ohne ansehnliche Verluste errangen die Engländer ihre Siege; in mehreren Gefechten, namentlich in der letzten Zeit, schlugen sich die Chinesen mit einem Muth und einer Hitze, die selbst ihren Feinden Achtung einflößt. Engländer, die nach Macao zurückkommen, erzählten, daß bei der Einnahme von Canton die Chinesen sich kühn auf die Britischen Soldaten warfen, deren Flinten beim Bayonette ergriffen und die, welche sie auf diese Weise entwaffneten, ohne Erbarmen niedermachten; die Engländer tödteten zwar viele Chinesen, aber der Waffenstillstand, den man zu veröffentlichen sich beeilte, war vielleicht jenen günstiger, als diesen. Unaufhörlich rückten neue Massen Chinesischer Krieger an und in gleicher Weise nimmt ihre Unerschrockenheit zu. Die Engländer sind an Bord ihrer Schiffe oder in ihren Lagern zu bleiben genöthigt; Chinesische und Tartarische Schaaren, eine Art wohlbewaffneter Guerillas, durchstreifen das Land, bewachen die Küste, umschließen die Britischen Lager und morden oder schleppen die Briten fort, welche sie einzeln oder in kleinen Haufen, denen sie überlegen sind, antreffen. Die Engländer verdanken ihre Erfolge nur der Ueberlegenheit ihrer Waffen, ihrer Schiffe, ihrer Taktik. Die Britischen Truppen sind den größten Fatiguen und Mühen ausgesetzt und enorme Summen kostet dieser Krieg England, theils an Rüstungen, theils an Verlusten, die täglich sein Handel erleidet. Die Chinesen bewähren im diplomatischen, wie im commerciellen Verkehre die Zähigkeit, Hartnäckigkeit und den Stolz ihres Charakters; sie hegen eine unbesiegliche Abneigung gegen alle Fremden und können deren Gegenwart nicht dulden. Die Amerikaner benutzen aufs beste die Feindschaft zwischen Engländer und Chinesen und dehnen ihren Handel mit diesen letzteren mehr und mehr aus.

Aus den in Chinhai gefundenen Akten ergiebt sich, daß der Englische Capitain, welcher noch der ersten Räumung der Insel Tschusan, ohne dies zu wissen, mit Vorräthen dorthin kam und gefangen genommen wurde, nicht auf der Stelle getödtet worden ist, wie man es bisher glaubte, sondern daß er nach Chinhai gebracht, ihm hier ein förmlicher Prozeß gemacht und er dann von Gerichts wegen lebendig in Stücke gehackt wurde. Der Kaiser hatte dies ausdrücklich gebilligt, und bei der Wiederbesetzung von Tschusan fanden die Engländer dort eine steinerne Tafel errichtet, auf der ein Befehl eingegraben war, jeden Barbaren schmählich und langsam vom Leben zum Tode zu bringen.

London, vom 19. März.

Die Kentish Gazette meldet: „Am 11ten mit Tagesanbruch wurde eine Französische Fregatte an der Nore liegend entdeckt. Das Dampfschiff „Camperdown" gab ihr Signale, die unbeantwortet blieben. Das Kriegsdampfschiff „Growler" empfing sogleich Befehl, mit ihr zu reden; bevor es aber sich zur Fahrt richten konnte, spannte die Fregatte ihre Segel auf und verschwand. Der Besuch eines bewaffneten Schiffes einer befreundeten Nation, der so weit die Küste hinauf und unter diesen Umständen geschah, hat großes Aufsehen gemacht."

Seit einigen Jahren erscheint in London der „Bijou Almanac" in so kleiner Schrift, daß unbewaffnete Augen ihn kaum lesen können und deshalb jedem Exemplare ein Vergrößerungsglas beiliegt. Er ist weder mehr noch weniger als eine Curiosität und ein zierliches Toilettengeschenk, und der Herausgeber heißt Schloß, ein Deutscher. Wie besagter Herr Schloß ein Exemplar seines „Bijou Almanac" auf 1842 der Königin Victoria überreicht hat, macht seinem Geschmack alle mögliche Ehre. Aus einem Fußgestelle von Perlmutter erhebt sich die Rose von England. Das Fußgestell ruht auf einem Kissen von carmoisinem Sammet, das ringsum mit in Gold gefaßten Amethisten bestreut ist. Die halb erschlossene Rose ist von weißester Perlmutter, Stengel und Blätter vom reinsten Gold, und im Kelch der Blume liegt der Almanach sammt Vergrößerungsglas. An fast unsichtbarem Golddrathe schwebt überm Rande der Rose ein Kolibri, so zart aus rother Perlmutter geschnitten, daß der Glanz der Farbe dem Glanze und der Pracht des natürlichen Gefieders kaum nachsteht. Am Saume des Fußgestelles steht: 1842, und darunter: British Industry. Ueber das Ganze wölbt sich eine Krystallglocke, und die Königin erhielt es in einem mit weißem Atlas gefütterten Maroquinkästchen. Die baare Auslage des Herrn Schloß wird auf 600 Thlr. geschätzt, und auch in England sind 600 Thlr. für den Herausgeber eines Almanachs keine Bagatelle. Die Königin hat jedoch Herrn Schloß in einem eigenhändigen

Schreiben ihres Sekretairs den Empfang des Geschenks und ihre Zufriedenheit melden lassen. Herr Schloß soll sich ungeheuer gefreut haben.

Konstantinopel, vom 23. Februar.

Vorgestern kam ein Englischer Courier aus Persien hier an, der Nachrichten bis zum 26sten v. M. brachte. Nach ihnen sind zahlreiche räuberische Kurdenhorden bis Tabris vorgedrungen, haben alle Dörfer niedergebrannt, alles Tragbare weggeschleppt, und die Einwohner, welche nicht entfliehen konnten, ermordet. Die Verwirrung und das Elend in diesen Gegenden soll alle Beschreibung übersteigen.

Die Schlesische Zeitung meldet über den Einfall der Türken auf das christliche Gebiet von Grahowo: „Er geschah auf Veranstaltung des Staathalters von Herzegowina selbst, der in der Weigerung der Grahowaner, seinen unbilligen Forderungen in Bezug auf Ablieferung der Kopfsteuer durch Geiseln ꝛc. Folge zu leisten, zu solch extremem Verfahren Ursache zu haben glaubte. In aller Stille waren deshalb an verschiedenen Orten bewaffnete Haufen versammelt worden, die sich mit Einem Mal am 14. Februar vereinigten, und so, ein Truppen-Corps von nahe an 3000 M. bildend, auf das Gebiet von Grahowo einfielen, wo sie um so weniger Widerstand zu erwarten hatten, als daselbst Niemand auch nur entfernt darauf vorbereitet war. So ist es begreiflich, daß sich die Türken fast sämmtlicher Heerden (4000 Stück Kleinvieh und 500 Stück Ochsen und Pferde), des ganzen Vermögens der Grahowaner, bemächtigen und sie nebst mehreren Gefangenen als Raub abführen konnten. Indessen war es doch zuvor zwischen einer kleinen Anzahl Hirten und der Türkischen Unzahl zu einem hartnäckigen Treffen gekommen, in welchem von beiden Seiten Einige getödtet und namentlich Türkischerseits Mehrere verwundet wurden. Man darf nun wohl von Seiten der Montenegriner, die sich immer zu Schutzherren der Grahowaner aufwerfen wollen und durch ihre Umtriebe das Unglück dieser armen Bewohner meistens verschuldet haben, auf blutige Repressalien gefaßt sein."

Vermischte Nachrichten.

Danzig, den 10. März. Das unlängst durch eins der öffentlichen Organe unserer Provinz verbreitete Gerücht: es werde die Errichtung einer Eisenbahn auf Staatskosten projektirt, welche Stettin mit Danzig und Königsberg in Verbindung bringen soll, scheint, wir sagen es mit Bedauern, nach eingezogenen Erkundigungen sich nur auf gute Wünsche zu reduciren. Wenigstens ist für jetzt daran ernstlich nicht gedacht worden und auch nicht anzunehmen, daß unsere Provinz auf diesem Wege an das Deutsche Eisenbahnnetz angeflochten werden wird. Seitdem aber die Niederschlesische Eisenbahn-Gesellschaft von der Frankfurt-Breslauer Hauptbahn eine Zweigbahn nach Glogau leitet und die Posener sich an diese anschließen will, ist mehr Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß wir dorthin uns nähern können.

Wien. Der nachstehende, gegenwärtig bei unserm Kriminalgerichte anhängige Fall dürfte wohl einer der interessantesten sein von allen, die seit langer Zeit in den Justiz-Annalen Oesterreichs ein hervorragendes Ereigniß bildeten. In dem nahen, zur städtischen Jurisdiktion gehörigen Dorfe Sechshaus diente eine Frauensperson in mittlern Jahren als Kindsfrau bei einem Fabrikanten, dessen Gattin mit ihr grade nicht am Menschlichsten umging. Wiederholte Zänkereien hatten die Erbitterung beider Theile mit der Zeit nur gesteigert, und endlich im Herzen der gepeinigten Magd den Entschluß gereift, sich an ihrer Herrin zu rächen, und zwar durch die Ermordung des ihr anvertrauten unschuldigen Geschöpfes. Bald darauf gab ein neuer heftiger Auftritt diesem noch planlosen Vorsatze festeren Halt, und die Magd entschloß sich, am Abend desselben Tages das Verbrechen zu vollbringen. Allein der Umstand, daß sie selbst dem Kinde sehr zugethan war, wie auch erwachende bessere Regungen des mahnenden Gewissens, verhinderten für diesmal noch die Ausführung der gräßlichen That, und die von ihrer Seelenangst Gefolterte eilte sogar auf die Straße hinab, mit dem Vorsatze, sich von dem Dorfwächter aufgreifen zu lassen, und sich auf diese Weise vor sich selbst sicher zu stellen. Sie traf den Wächter nicht an, kehrte aber beruhigter nach Hause zurück. Unglücklicher Weise führten die nächsten Tage wieder eine furchtbare Scene zwischen Frau und Magd herbei, und nun beschloß die Letztere in ihrer Verzweiflung, der vorgehabten Rache freien Lauf zu lassen. Zu diesem Ende hüllte sie das Kind in ein Polster, um nicht durch seinen Anblick von ihrem grausamen Vorhaben zurückgeschreckt zu werden, und führte mit einem schon früher nach Hause gebrachten und zu diesem Zwecke bestimmten Ziegelstein sechs Schläge auf den Kopf des Kleinen mit solcher Kraft, daß der Ziegel in drei Stücke zerbrach. Mit dem lauten Schrei: „ich habe das Kind erschlagen!" stürzte die Unglückliche nun hinaus, und suchte Schutz bei dem im Hause einquartirten Offizier, da sie den ersten Ausbruch der Wuth bei dem Vater des gemordeten Kleinen mit Recht fürchtete. Bald darauf wurde sie an das Wiener Kriminalgericht abgegeben, zu dessen Jurisdiktion jenes Dörfchen gehört. Allein die Arme büßt nun, mehr ihren Willen Böses zu thun, als die eigentliche That, da ihr vermeintliches Opfer nicht nur nicht todt geblieben, sondern auch durchaus keine bedeutende Beschädigung erlitten; bis auf wenige Kontusionen, hatte dasselbe durchaus keinen Schaden genommen, was unbegreiflich erscheint, müßte man nicht annehmen, daß die Thäterin in ihrer blinden Wuth entweder ihre Streiche in falscher Richtung geführt, oder daß das Polster die Kraft der Schläge sehr vermindert habe. Die ungemeine Reue der Inkulpatin, so wie die glückliche Vereitelung ihres schaudervollen Planes, dürften die Richter wohl zu einem mildern Urtheil stimmen, als es die Landesgesetze verlangen, welche eine Strafe

von zehn Jahren schwerem Kerker für den vorliegenden Fall bestimmen.

Fürst Pückler, welcher bekanntlich den ganzen Winter in Muskau zubrachte, hat, wie sich die „Rosen" in ihrem stets durch besondere Frische ausgezeichneten Feuilleton berichten lassen, vor Kurzem den bekannten Laufer Mensen Ernst in seine Dienste genommen. Es ist dieser in ziemlich abgerissenem Zustande nach Muskau gekommen; die Botenläufe von Stockholm nach Calcutta, von Paris nach Teheran haben wenig mehr als den Laufruhm eingebracht, und da er dieses Ruhmes am Ende satt geworden ist, eben weil er sonst nicht satt macht, so hat er eine solide Anstellung gesucht. Wenn nicht bei einem Englischen Lord — und diese haben zu viel mit Wasserreisen zu thun, bei denen ein Lauftalent nichts nützt, so hofft er doch wenigstens beim Fürsten Pückler für seinen unnützen Ruhm ein Gnadenbrod zu finden. Und das ist ihm denn auch wirklich gelungen. Dieser hat ihn in phantastische orientalische Kleidung gehüllt und benutzt ihn je zuweilen als Brieftaube. So hat er ihn nach Berlin geschickt, und Mensen Ernst, der Landkarte und nicht den in der Lausitz und Mark fehlenden Chausseen nachgehend, hat den Marsch in 14 Stunden vollendet, zu welchem die Post ungefähr 24 braucht. Er hat sich auch erboten, wenns sein müsse, noch schneller die Kleinigkeit abzumachen. In gewissen Lagen ist er also von wirklichem Werthe dieser Mann, den die Eisenbahnen ruiniren.

Die unter dem gemeinen Volke in London verbreitete Besorgniß vor einem Erdbeben, welches die Englische Hauptstadt verschlingen werde, gründet sich auf zwei Weissagungen, deren eine dem Jahre 1203, die andere dem Jahre 1598 angehört. Beide sind in dem Britischen Museum handschriftlich aufbewahrt, und erstere lautet folgendermaßen:

„Im Jahr Achtzehnhundert Vierzig und Zween
Wird vier Dinge die Sonne sehen;
An London's reicher, berühmter Stadt
Frißt sich die hungrige Erde satt;
In Frankreich ist Sturm und Regens Erguß,
Bis zum Meer angeschwollen jeglicher Fluß;
Spanien ist in zwei Theile zerspält,
Und Hungersnoth grausam ihr Scepter hält.
Also ich, der Mönch von Dee, prophezei'
Im Zwölfhundertsten Jahr und Drei."

Die zweite Weissagung, von dem Astrologen Dr. Dree, bewegt sich in allgemeineren Ausdrücken, jedoch mit genauer Angabe des Datums. „Im dritten Monate, heißt es dort, am 16ten, es mögen wohl auch ein oder zwei Tage dazwischen sein, werde großes Ungemach über die Christenheit kommen".

Die Stadt Pecking hat sechs Schauspielhäuser, in welchen täglich von Mittag bis Abends gespielt wird. Trauerspiele, Lustspiele und Gesang wechseln ab. Man findet daselbst Logen und ein Parterre. Die Bänke sind von Holz; vor jeder derselben steht ein Tisch, auf welchem man von Seiten der Schauspieler-Behörde die Zuschauer mit Thee bewirthet, auch stehen Lichter auf demselben, damit die Gäste ihre Pfeife anzünden können. Mit dieser Bewirthung scheint die Behörde die Schaulustigen anlocken zu wollen, denn mehr noch als ehedem in Deutschland wird der Besuch des Schauspiels für eine halbe Sünde angesehen. Ein Kaiser aus der Familie The-ou wurde nach seinem Tode ohne allen feierlichen Pomp begraben, weil er in Lebzeiten das Schauspiel geliebt und die Vorstellungen oft besucht hatte.

Die vor einigen Jahren so viel besprochene Tochter des Generals Morel, um deretwillen der Offizier Emil de la Roncière vor die Assisen gestellt und zu zwanzigjähriger Haft verurtheilt wurde, hat sich seit dieser Zeit verheirathet, wird aber jetzt von ihrem Manne — als Ehebrecherin vor Gericht angeklagt.

Nachstehender Scherz ist das Resultat einer Wette, nach welcher ein grammatikalisch-richtiger Satz mit dem sechsmal hintereinander stehenden Wörtchen „die" anfangen sollte. Für Ausländer, welche die Deutsche Sprache erlernen wollen, wird er wohl nicht zur Uebersetzung zu empfehlen sein: „Die, die die, die die, die hilflos umherirrende Tugend beschützenden Edlen irrende Ritter nennen, für Irre halten, irren nicht."

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	24.	28" 2,9'''	28" 3,4'''	28" 3,1'''
	25.	28" 2,4'''	28" 1,4'''	27" 11,9'''
	26.	27" 8,2'''	27" 6,1'''	27" 5,9'''
Thermometer nach Réaumur.	24.	— 2,8°	+ 0,7°	— 2,2°
	25.	— 2,5°	+ 2 9°	+ 1,8°
	26	+ 0,7°	+ 3,9°	+ 1,5°

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten von Pommern ist, unter Gewährleistung der hiesigen Stadtgemeine, vom 1sten Januar 1842 an hier eine Sparkasse ins Leben getreten. Dieselbe nimmt von jedem Einwohner des Preußischen Staats Einlagen von fünf Silbergroschen bis funfzig Thalern an, und stellt darüber Quittungsbücher aus, welche durch die Unterschrift dreier Administratoren und des Rendanten rechtsgültig werden.

Die Einlagen werden, so weit sie volle Thaler betragen, mit zwei und ein halb vom Hundert verzinset, auch die nicht abgeholten Zinsen alljährlich dem Kapital zugeschrieben.

Die Rückzahlung der Einlagen erfolgt bei Summen bis zu 5 Thlr. sogleich, von 5 bis 10 Thlr. nach 24stündiger, bei 10 bis 25 Thlr. nach 8tägiger, bei 25 bis 50 Thlr. nach 4wöchentlicher Kündigung.

Ueckermünde, den 5ten März 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr von circa 40 Schachtruthen Bauschutt von dem Schloß- und Münzhofe soll dem Mindestfordernden

in Entreprise gegeben werden, wozu auf Donnerstag den 31 en d. M., Vormittags 11 Uhr, ein Licitationstermin im Lokal der Königl. Regierung vor dem Unterzeichneten ansteht.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Stettin, den 24sten März 1842.

Klindt, Bau-Conducteur.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Zu Scherz und Lust.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Julius.

Neue originelle

Polterabend-Scherze.

Nebst ausführlichen Bemerkungen über den Vortrag und vollständiger Beschreibung der Costüme.

Quedlinburg bei G. Basse. 8. geh. Preis 12½ sgr.

Jovialität, unschuldiger Scherz und frohe Heiterkeit zeichnen solche in vorzüglichem Grade aus.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.

(C. F. Gutberlet) in Stettin.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Louise Dietrich.

Gustav Müller.

Stettin, den 27sten März 1842.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Auguste, mit dem Kaufmann Herrn Ferdinand Thomas aus Königsberg in Preußen, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an.

Wilckersdorff bei Cüstrin, den 24sten März 1842.

Waechter nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Auguste Waechter,

Ferdinand Thomas.

Entbindungen.

Die heute Morgen um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten, statt jeder andern Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 27sten März 1842.

L. Kortmann.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Wilhelmine geb. Biermann, von einem muntern, starken Knaben, zeige ich meinen geehrten Gönnern, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 27sten März 1842.

F. W. Kaltschmidt.

Todesfälle.

Den am 24sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, erfolgten sanften Tod meiner innig geliebten Frau, geb. Wutsdorff, in ihrem 83sten Lebensjahre, zeige ich tief gebeugt Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, ergebenst an

Stettin, den 25sten März 1842.

Schoenn, Regierungs-Secretair.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein Material-Waaren-Geschäft in einer Provinzialstadt Vorpommerns wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei August Wichards.

Ein Lehrling für ein hiesiges Waaren- und Speditions-Geschäft, der sich selbst beköstigen und Wohnung halten kann, wird gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine ordentliche und reinliche Aufwärterin wird gesucht. Näheres Grapenaickerstraße No. 426.

Lotterie.

Zur 3ten Klasse 85ster Lotterie sind Kaufloose vorräthig bei J. Wilsnach,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

3000 Thlr. werden zum 1sten Juli gegen pupillarische Sicherheit und 4 Prozent Zinsen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Es werden zum 1sten Juli d. J. auf ein Haus in der besten Gegend der Stadt 3000 Thlr. gesucht. Näheres Neuenmarkt No. 24, parterre.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 26. März 1842.

Weizen,	2	Thlr.	2½	sgr.	bis	2	Thlr.	7½	sgr.
Roggen,	1	"	15	"	"	1	"	16¼	"
Gerste,	—	"	27½	"	"	1	"	28¾	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	21¼	"
Erbsen,	1	"	11¼	"	"	1	"	18¾	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 26. März 1842.

	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Brfe.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuld.-Scheine	4	104¾	104¼
Preuss. Engl. Obligationen	4	—	102¾
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	83	82½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102⅞	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	104½	103⅞
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102¾	102¼
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106⅛	105⅝
Ostpreussische do.	3½	102¾	102¼
Pommersche do.	3½	103	102½
Kur- und Neumärkische do.	3½	103⅛	102⅝
Schlesische do.	3½	—	101⅝
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	124½	—
do. do. Prior.-Actien	4½	—	102
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	111
do. do. Prior.-Actien	4	102[illegible]	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107½	106⅝
do. do. Prior.-Actien	4	103	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	86¼	85¼
do. do. Prior.-Actien	5	101[illegible]	101¼
Rheinische Eisenbahn	5	97	96
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9³⁄₁₂	8[illegible]
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 37 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. März 1842.

Auktionen.

Auktion über Raps.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts sollen Dienstag den 29sten März c., Nachmittags 2 Uhr, an der grünen Linde No. 1174 (Eisen-Magazin):

17 Winspel Raps

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 22sten März 1842. Reisler.

Nachlaß-Auktion.

Es sollen Dienstag den 29sten März c., Vormittags 9 Uhr, in der großen Wollweberstraße No. 593: Silber, Glas, Porzellan, Kupfer, lackirte Sachen; ferner gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel, wobei (3 Fortepianos,) 1 Trümeaux, mehrere Schlaf- und andere Sopha, Chiffonieren, Schenken, Spiegel, 1 Schneiderscher Badeschrank, Kleider-, Vorraths-, Wäsch-, Küchen- und andere Spinde, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Rohrstühle, Bettkasten, so wie Bücher verschiedenen Inhalts, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Publicandum.

In der Podejucher Forst sollen circa 123 Stämme Eichenholz im Ganzen meistbietend verkauft werden. Dazu ist ein Termin hierselbst in unserm Geschäfts-Locale auf den 26sten April c., Vormittags 11 Uhr, anberaumt. Der Förster Fischer in Podejuch wird auf Verlangen Gelegenheit zur Besichtigung geben und der Registrator Meyer die Licitations-Bedingungen vorlegen.

Stettin, den 24sten März 1842.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Nachlaß-Auktion.

Es sollen am 31sten März c., Nachmittags 2 Uhr, Rödenberg No. 325:

Gold, Silber, 1 Stutzuhr, verschiedene birkene Möbel, Leinenzeug, Betten, Haus- und Küchengeräth; um 10 Uhr: Böttcher-Handwerkszeug aller Art,

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 26sten März 1842.

Reisler.

Auktion über Tabacks-Laden-Utensilien.

Es sollen Donnerstag den 31sten März c., Vormittags 9 Uhr, Beutlerstraße No. 95: ein Laden-Repositorium nebst Tisch, 1 Schaufenster, Schilder, 1 großer eiserner Waagebalken nebst Schaalen, kleine messingene Waageschaalen, steinerne Töpfe, Trichter, circa 4½ Centner Oel, mehrere Mobilien u. dgl. m. versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in einer Provinzialstadt belegenes Haus cum pertinentiis, worin bisher seit 50 Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben worden ist, soll für den neulich gerichtlich ermittelten Taxwerth freiwillig veränderungshalber verkauft werden. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Haus-Verkauf.

Um den vielseitigen Anfragen zu begegnen, habe ich zu dem Verkauf meines in der Breitenstraße No. 47 belegenen großen Hauses einen Bietungs-Termin auf den 4ten April d. J. vor dem Herrn Justiz-Kommissarius Kempe zu Stargard in dessen Wohnung angesetzt. Die Kaufbedingungen können daselbst eingesehen werden. Ich lade hierzu Kaufluftige ergebenst ein.

Stargard, den 25sten März 1842.

Schünemann junior.

Ein Grundstück von zwei Etagen, am grünen Paradeplatz belegen, mit sehr bedeutendem Bodenraum, guter Kellerei und Stallung versehen, soll auf den Wunsch der Eigenthümer

am 29sten April c., Nachmittags 3 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten verkauft werden.

In Berücksichtigung des guten baulichen Zustandes des Grundstücks ist die Aufsetzung einer dritten und vierten Etage leicht zu bewerkstelligen, und dadurch der Ertragswerth — mit Rücksicht auf die vortheilhafte Lage — bedeutend zu erhöhen.

Der Justiz-Commissarius Krause.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine bedeutende Sendung der neuesten

Umschlagetücher

empfingen so eben von Paris, und kohl- und feinschwarze

Seidenzeuge

empfehlen in großer Auswahl

Gust. Ad. Töpffer & Co.

Neuen Rigaer Kron-Säeleinsaamen und desgleichen von 1840, offerirt billigst Wilhelm Weinreich jun.

Stralsunder Flickheringe, geräucherter Lachs bei August Otto.

Meine erwarteten direkten Zufuhren

Messinaer Citronen und Apfelsinen

empfing ich heute und offerire solche in Kisten und ausgezählt billigst. Julius Rohleder.

Geräucherten Lachs

empfingen Stürmer & Neste.

Mit Französischen und Deutschen Tapeten und Borten haben wir unser Lager in reicher Auswahl von ganz feinen, mittlern und billigern Sorten aufs vollständigste complettirt, und verkaufen solche zu äußerst billigen aber festen Preisen. Aufträge von Tapezier-Arbeiten werden von uns aufs prompteste ausgeführt. Es empfiehlt sich die Tapeten-Handlung von

Elsasser & Sohn.

Unsere direct empfangenen

neuen Messinaer Apfelsinen und Citronen

empfehlen in Kisten und ausgezählt billigst

Krüger & Dummer, Pladrin No. 93.

Ausverkauf.

Um mit mehreren **Artikeln** meines **Manufaktur- und Mode-Waaren-Lagers** gänzlich zu räumen, werde ich folgende Gegenstände, als:

Mousseline de laine - Roben,

in sehr beliebten Desseins,

Französische und Wiener Umschlagetücher,

Seidenzeuche, Percal de laines, Französische Thibets, glatte und bedruckte **Merino's Callicoes** und **Zitze,**

unter dem Kostenpreise ausverkaufen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich neben meinem Laden ein geheiztes Zimmer eingerichtet, in welchem der Ausverkauf stattfinden wird.

Stettin, den 21sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Tuch - Ausverkauf.

Da ich mein **Tuchgeschäft** gänzlich aufzugeben beabsichtige, so werde ich von heute ab meinen ganzen Vorrath bedeutend **unter dem Kostenpreise** ausverkaufen.

Stettin, den 23sten Februar 1842.

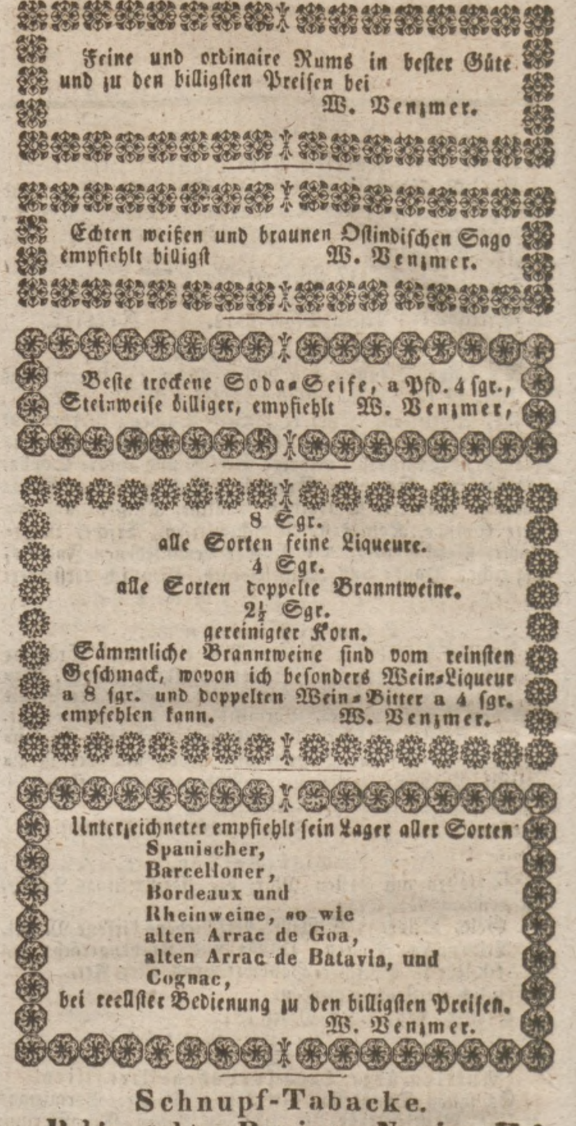
A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Apfelsinen und Citronen,
schöne Qualité, empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst G. L. Borchers.

Eine Parthie Medoc und Graves, a Flasche 10 sgr., ist mir in Commission gegeben und empfehle dieselbe als wirklich guten Tischwein, auch feine Rums, a Flasche 15 und 10 sgr., bei
Julius Lehmann am Bollwerk.

Rothen und weissen Klee-, Thymothee-, Franz. Luzern-, Honiggras-, besten neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, so wie alle übrigen Feldsämereien; ferner: Saat-Wicken, kleine und grosse Erbsen, Gerste, schweren Hafer etc., billigst bei
Carl Piper.

Ein Ladentisch, 2 Glasspinde und mehrere Schreibepulte sind wegen Mangel an Platz Breitestraße No. 413 im Laden billig zu verkaufen.



Feine und ordinaire Rums in bester Güte und zu den billigsten Preisen bei
W. Venzmer.

Echten weißen und braunen Ostindischen Sago empfiehlt billigst W. Venzmer.

Beste trockene Soda-Seife, a Pfd. 4 sgr., Steinweise billiger, empfiehlt W. Venzmer.

8 Sgr.
alle Sorten feine Liqueure.
4 Sgr.
alle Sorten doppelte Branntweine.
2½ Sgr.
gereinigter Korn.
Sämmtliche Branntweine sind vom reinsten Geschmack, wovon ich besonders Wein-Liqueur a 8 sgr. und doppelten Wein-Bitter a 4 sgr. empfehlen kann. W. Venzmer.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager aller Sorten
Spanischer,
Barcelloner,
Bordeaux und
Rheinweine, so wie
alten Arrac de Goa,
alten Arrac de Batavia, und
Cognac,
bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen.
W. Venzmer.

Schnupf-Tabacke.

Bahia, ächten Rawiczer Nessing, Holländischen Nessing, alte Dunquerquer Carotten, Spaniol, Natchitoches, Havanna, Robillard, Hufelands Augen-Taback, div. Sorten Dunquerque und St. Omer empfiehlt **Gust. Fr. Hindenburg,**
Kohlmarkt No. 613.

Ein sehr guter Zucht-Bolle, 3 Jahre alt, welcher den Preis auf der vorjährigen Thierschau erwarb, steht zum Verkauf auf der Clebowschen Unter-Mühle.

Ausverkauf.
Um mit dem gänzlichen Ausverkauf meines noch auf das vollständigste assortirten Manufactur- und Tuch-Waaren-Lagers möglichst bald zu Stande zu kommen, verkaufe ich sämmtliche Artikel **bedeutend unter dem Kostenpreise.**

J. B. Bertinetti,
Grapengiesserstrasse No. 166.

Ausverkauf.

Um mit einer sehr bedeutenden Parthie zurückgesetzter

facon. Haubenbänder

schnell zu räumen, verkaufen wir selbige

a 1, 1¼ und 1½ sgr. die Elle.

Moritz & Comp.,

Kohlmarkt No. 431

Glaswaaren aller Art, am billigsten bei
A. Siebner, Mönchenstrasse No. 459.

Strohhüte
in den neuesten diesjährigen Façons erhielten in größter Auswahl J. F. Meier & Co.,
Breitestraße No 412—413.

Capt. J. J. Minners, Schiff Hoffnung, mit einer Ladung vorzüglich schöner Aepfel von Hamburg gekommen, bietet dieselben zum Verkauf an. Das Schiff liegt an der Baumbrücke.

Vermiethungen.

Vermiethung außerhalb Stettin.

In Podejuch stehen zwei Wohnungen, jede von vier Stuben, Küche, Stall, Stallraum und Garten, zum Mai d. J. zu vermiethen. Das Nähere beim Förster Fischer in Podejuch oder Blockhaus.

Kohlmarkt- und gr. Domstraßen-Ecke No. 622 sind 2 Treppen hoch zwei oder auch drei Vorderstuben zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Die Ober-Etage meines Hauses, bestehend in fünf Stuben nebst Zubehör, will ich vom 1sten Juli d. J. an vermiethen. W. G. Hennig,
große Domstraße No. 671.

Kohlmarkt No. 429 sind zum ersten April 3 möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres bei
J. C. Piorkowsky.

Im Speicher No. 58 steht eine große Wohnstube, ohne Möbeln, zum 1sten April zur Vermiethung leer. Näheres breite Straße No. 355, parterre rechts.

In dem Hause Louisenstraße No. 736 ist die zweite und dritte Etage, mit oder ohne Stallung, veränderungshalber zu Johannis d. J. zu vermiethen.

In Grabow No. 28 ist eine Stube nebst Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Klosterhof No. 1129 ist eine möblirte Stube mit Kammer zum 1sten April zu vermiethen.

Veränderungshalber ist am Kohlmarkt No. 430 die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, sofort zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Neue
Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Es ist mir von dieser Gesellschaft eine Agentur zur Annahme von Versicherungen gegen Hagelschaden übertragen, wozu ich mich den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen ergebenst empfehle. Verfassungs-Urkunden und Antrags-Bogen sind jederzeit bei mir zu haben.

Pyritz, den 13ten März 1842.
Der Agent S. J. Hirschfeld.

☞ Den resp. Eltern und Vormündern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß noch einige 5- bis 7jährige Knaben in meiner Schule Aufnahme finden können. Der Unterricht beginnt am 4ten April d. J.
Dittmer, Lehrer, wohnhaft im Johanniskloster.

Geschäftslokal und Wohnung von
Franz Michaelis
ist vom 1sten April ab
Frauenstraße No. 877.

Da ich zu Ostern eine gebildete Französin engagirt habe, so bin ich wieder im Stande, Pensionairinnen bei mir aufzunehmen, und empfehle meine Schul-Anstalt dem Zutrauen der geehrten Eltern.
F. Lademann, geb. Furbach,
Vorsteherin einer höhern Töchterschule.

Bei Veränderung meiner Wohnung finde ich mich zu der ergebenen Anzeige veranlaßt, daß ich vom 1sten April ab noch einige Damen, welche geneigt sind, sich meiner Unterweisung in Stickerei und Haar-Arbeit aller und jeder Art anzuvertrauen, aufnehmen kann. Auch danke ich für die Theilnahme an meinem bisher ertheilten Unterricht und für die geehrten Aufträge in Anfertigung von Zeichnungen zur Stickerei, und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen. Wittwe Lengerich,
Roßmarkt No. 714.

Stettiner Garn-Fabrik.

Die fehlenden Nummern meiner 40er Strickbaumwolle sind bereits aus Arbeit und von 4 bis 16 Draht vorräthig. Dieses Garn ist vom besten Stoffe, mit der größten Sorgfalt gearbeitet, ganz frei von Knoten, wiegt richtig 32 Loth, und ist daher als ausgezeichnet gut zu empfehlen. Louis Moritz,
Mönchenstraße No. 458.

Fünf Thaler Belohnung
Demjenigen, welcher den Dieb eines schw. seidenen Mantels, ganz mit Seide, eines schw. seidenen Kleides, mit Möbel-Cattun gefüttert, eines Mousselin de laine-Kleides und eines Kattun-Ueberrocks, einer Wohllöbl. Polizei-Direktion so anzeigen kann, daß die gestohlenen Sachen in Empfang genommen werden können.

Einem hochgeehrten Publikum beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir den in unserem neu erbauten Hause, Breitestraße No 412—413, eingerichteten Laden mit einem auf das reichhaltigste assortirten Lager unserer bekannten Artikel bereits bezogen haben.

Das nun seit einer Reihe von Jahren gütigst geschenkte Vertrauen, wofür wir unsern herzlichsten Dank sagen, bitten wir auch im neuen Lokale uns nicht zu entziehen, und wird es unser eifrigstes Bestreben sein, solches durch die strengste Reellität zu rechtfertigen.

Stettin, den 27sten März 1842.

J. F. Meier & Comp.

Unser Comptoir ist jetzt
Langebrückstraße No. 76.
G. H. Lobedan & Comp.

Das Galeas-Schiff Auguste, Capt. J J. Schröder, ist nach St. Petersburg in Ladung gelegt, wird auf das Schleunigste expedirt werden und hat noch Raum für Güter und bequeme Gelegenheit für Passagiere.

Stettin, den 24sten März 1842.

C. A. Herrlich, Schiffsmakler.

Hierdurch erlauben wir uns, die Eröffnung unsers neu etablirten Geschäfts anzuzeigen und empfehlen unser Lager in

Tuchen und Beinkleiderzeugen, Leinewand
und
Herren-Garderobe-Modewaaren,

als: Hüte, Cravatten, Shleeps und Shawls, Westen, Leibwäsche, Taschentücher, Regenschirme, Handschuhe 2c.

Wir werden das Vertrauen, um welches wir bitten, durch sorgsame Aufmerksamkeit und möglichst billige Bedienung rechtfertigen.

Stettin, den 21sten März 1842.

Dräger & Klee,
Breitestraße No. 412—13.

Bekanntmachung.

Die Direction der Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft hat bei Eröffnung des diesjährigen Geschäfts uns zu Agenten für diese Gegend ernannt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, bemerken wir, dass die Fonds der schon seit 1832 bestehenden Gesellschaft sich auf die Summe von

468,310 Thlr. 13 Sgr.

belaufen, also den bei diesem Institute sich Versichernden jede mögliche Garantie dargeboten wird.

Die loyalen Grundsätze und billigen Prämien der Gesellschaft setzen uns in den Stand, einer jeden Concurrenz zu begegnen.

Wir halten unser Institut der Theilnahme des betreffenden Publikums bestens empfohlen und sind gerne bereit, jede gewünschte fernere Auskunft über dasselbe zu geben.

Doppel-Formulare zu Versicherungs-Anmeldungen und die Verfassungs-Urkunde der Gesellschaft werden jederzeit verabreicht.

Stettin, den 7ten März 1842.

E. Wendt & Comp.

Bekanntmachung.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs Gesellschaft mit einem Grund-Capitale von 250,000 Thlr. Pr Crt.
übernimmt die Versicherung auf alle Gefahr für Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Land- als Wasser-Transports, derselbe mag durch Dampf- oder andere Kraft bewirkt werden.

Die Gesellschaft ersetzt nicht allein alle Elementar-Schäden, sondern gewährt auch sonst noch in dieser Hinsicht die ausgedehnteste Garantie. Sie vergütet alle Schäden vollständig, sobald solche nicht unter drei Procent betragen.

Berlin, den 25sten Februar 1842.

Die Direction der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.
(gez.) Keibel. H. Jacobson. A. Guilletmot. S. Herz. Lion M. Cohn.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung, sind wir zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit und ertheilen jederzeit nähere Auskunft.

Stettin, den 11ten März 1842.

E. Wendt & Comp.,
Agenten der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Allen Damen mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Blondenwasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt alle nur möglichen schwierigen Flecke aus Sammet, Seide und Wolle herausgeschafft werden, ohne den Farben zu schaden; auch werden daselbst alle Arten Strohhüte zum Waschen für 7½ sgr. und Umnähen angenommen, wodurch sie den neuen wieder gleichkommen.

Auguste Piper, Breitestr. No. 391.
im Deutschen Hause.

Neue Pfandleih Königsstraße No. 184.